

QuBe – Berufsprojektion für die Landwirtschaft

Qualifikations- und Berufsprojektionen haben das Ziel, berufliche Passungsprobleme in der mittleren und langen Frist auf dem Arbeitsmarkt offenzulegen. Was sind die relevanten Einflussfaktoren für den Arbeitsmarkt der Zukunft? Welche Konsequenzen ergeben sich für die Landwirtschaft?

Das QuBe-Projekt des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) identifiziert langfristig erkennbare Trends und Verhaltensweisen im Bildungssystem, auf dem Arbeitsmarkt und in der ökonomischen Entwicklung und schreibt diese in einer Basisprojektion in die Zukunft fort (Maier u. a. 2020). Ziel ist es, frühzeitig auf entsprechende Passungsprobleme hinzuweisen, da diese in der Regel dazu führen, dass Wertschöpfung verloren geht oder Erwerbslose sozial versorgt werden müssen.

Einflussfaktoren

Für die Bestimmung des Bedarfs an Erwerbstätigen in einem Beruf spielt der branchenspezifische Wandel der Volkswirtschaft eine Rolle. Aufgrund einer Vielzahl an Einflussfaktoren, wie zum Beispiel des demografischen Wandels oder einer zunehmenden Digitalisierung und Globalisierung, vollzieht sich der Wandel von einer Industrieland zu einer Dienstleistungsgesellschaft. Die Anzahl der Erwerbstätigen jeder Branche setzt sich aus einem Mix an Berufen zusammen. Im Jahr 2018 arbeiteten beispielsweise in der Branche „Landwirtschaft“ rund 563.000 Personen. Davon waren rund 416.000 (74 Prozent) den „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufen“ zuzuordnen. Rund 54.000 (zehn Prozent) waren in „Gartenbau und Floristikberufen“ und 22.000 (vier Pro-

zent) in „Geschäftsführung, Büro und Sekretariat“ erwerbstätig.

Das Wachstum eines Berufs wird zum einen über das Wachstum der Branche, aber auch über die Veränderung der Berufsstruktur innerhalb der Branche bestimmt. Hierbei nehmen beispielsweise technologische Veränderungen und die relative Lohnentwicklung eines Berufs Einfluss.

Für das Arbeitsangebot sind das Bevölkerungswachstum, das Bildungsverhalten und die Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben entscheidend. So treten die jüngeren Generationen häufiger mit einem akademischen Abschluss auf den Arbeitsmarkt als die aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Generationen. Letztere wurden vorwiegend im mittleren Qualifikationsbereich, zum Beispiel im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung, ausgebildet.

Mit einer veränderten Berufswahl ergeben sich auch entsprechend andere Erwerbschancen. Denn nicht jede Person ist während ihres gesamten Erwerbslebens in ihrem erlernten Beruf erwerbstätig, sondern kann ihre Arbeitskraft auch in anderen Berufen zur Verfügung stellen. Da sich die berufliche Mobilität der Erwerbspersonen nach Alter, Qualifikation, Geschlecht und Nationalität unterscheidet, führt eine andere Zusammensetzung der Bevölkerung nach diesen Merkmalen auch zu einem veränderten Arbeitsangebot für einen Beruf über die Zeit. Zudem können aber auch Lohnanpassun-

gen in Berufen zu einem veränderten Mobilitätsverhalten beitragen.

Blick auf Agrarberufe

Die Auswirkungen der unterschiedlichen Prozesse auf die zukünftige Passung zwischen Arbeitskräftebedarf und -angebot nach Beruf wird im Folgenden am Beispiel der „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe“ illustriert.

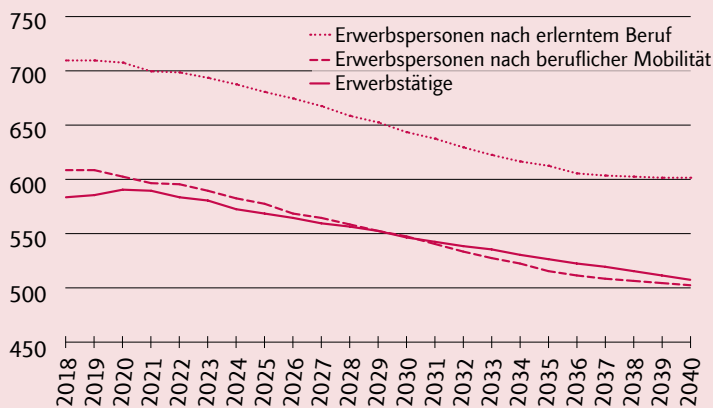
Im Jahr 2018 waren rund 583.000 Personen in den „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufen“ erwerbstätig. Neben der Branche „Landwirtschaft“, wo der Beruf von 71 Prozent der Erwerbstätigen ausgeübt wird, waren „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe“ auch in den Branchen „Forstwirtschaft“, „Häusliche Dienste“ und in der „Öffentlichen Verwaltung“ zu finden. Die Abbildung zeigt, dass der Bedarf an Erwerbstätigen von 2018 bis 2020 noch leicht ansteigt, dann aber kontinuierlich auf 507.000 Erwerbstätige im Jahr 2040 absinkt. Dies ist insbesondere auf die weiter zu erwartenden Produktivitätssteigerungen in der Landwirtschaft zurückzuführen.

Die Anzahl an Erwerbspersonen mit einem erlernten Beruf in den „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufen“ ist zwar mit rund 709.000 Personen im Jahr 2018 weitaus höher als die Anzahl an Erwerbstätigen, allerdings bieten nur rund 39 Prozent der erlernten Fachkräfte ihre Arbeitskraft auch in ihrem erlernten Beruf an. Rund 61 Prozent arbeiteten in anderen Berufen, vorwiegend in „Berufen der



Literatur
Maier, T., Zika, G., Kalinowski, M., Steeg, S., Mönnig, A., Wolter, M. I., Hummel, M., Schneemann, C. (2020): Covid-19-Krise: Die Arbeit geht weiter, der Wohlstand macht Pause. Ergebnisse der sechsten Welle der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen bis zum Jahr 2040. In: BIBB-Report 4/2020, S. 1–20.

Abbildung: Entwicklung von Arbeitskräfteangebot (Erwerbspersonen) und -nachfrage (Erwerbstätige) in den „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufen“ von 2018 bis 2040



Quelle: QuBe-Projekt. www.qube-data.de; Basisprojektion 6. Welle

www.qube-projekt.de
Tiefer differenzierte Ergebnisse nach 141 Berufsgruppen sind unter www.qube-data.de abrufbar.

Unternehmensführung und -organisation“ (sieben Prozent) oder als „Führer/-innen von Fahrzeug- und Transportgeräten“ (sechs Prozent). Jeweils fünf Prozent der Erwerbstätigen in den „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufen“ kommen hingegen aus den „hauswirtschaftlichen Berufen“ und „Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufen“. Rund zehn Prozent haben (noch) keinen beruflichen Abschluss.

Alterungswelle

Für die Abnahme des Arbeitsangebotes in den „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufen“ spielt die Alterung der Erwerbspersonen die größte Rolle. Im Jahr 2020 waren über 54 Prozent der erlernten Fachkräfte bereits über 50 Jahre alt. Sie werden bis zum Jahr 2040 in den Ruhestand gehen und mengenmäßig nicht von den rund 300.000 neu aus dem Bildungssystem auf den Arbeitsmarkt strömenden Personen mit einer beruflichen Qualifizierung in den „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufen“ ersetzt werden können. Hinzukommt, dass der Anteil der erlernten Kräfte, die in andere Berufe abwandern (ebenfalls altersbedingt) auf rund 64 Prozent im Jahr 2040 ansteigen wird. Auch der Zustrom an Fachkräften aus anderen Berufen reduziert sich leicht. Lediglich unqualifizierte Arbeitskräfte werden – aufgrund mangelnder Alternativen – ihre Arbeitskraft verstärkt in den „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufen“ anbieten.

Rechnerisch ist, wie die Abbildung zeigt, im Jahr 2029 davon

auszugehen, dass das Arbeitsangebot dem -bedarf nicht mehr entsprechen wird. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass in den vergangenen Jahren vor allem die Nachfrage nach Helfer- und Anlernertätigkeiten im Beruf zurückging. Es ist deshalb fraglich, ob ein zunehmendes Arbeitsangebot an Un- und Angelehrten helfen kann, die Arbeitsnachfrage zu befriedigen, oder ob merkliche Engpässe nicht schon früher eintreten.

Konsequenzen

Schreibt man, wie dargelegt, die vergangene Entwicklung in der Landwirtschaft fort, wird deutlich, dass spätestens zum Ende des Jahrzehnts das Arbeitsangebot und der Arbeitsbedarf in den „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufen“ nicht mehr zueinander passen werden. Dies bedeutet, dass eine

oder beide Marktseite/n sich in der Entwicklung anpassen müssen.

Mit Sicherheit dürfte das Höfesterben weitergehen. Geben ältere Landwirte ihren Hof auf, wird es eine Rolle spielen, ob sich die frei werdenden Grundstücke effizient von größeren Betrieben bewirtschaften lassen. Aufgrund von Produktivitätsgewinnen würden entsprechend weniger Arbeitsstunden benötigt. Liegt das Land hingegen brach, fällt mit der Erwerbsperson auch der Bedarf an der Arbeitskraft weg.

Die Arbeits- beziehungsweise Fachkräfteengpässe in der Landwirtschaft werfen deshalb die Frage auf, wie viele landwirtschaftliche Güter in Deutschland in welcher Art und Weise (konventionell oder ökologisch) produziert werden sollen. Diese Entscheidung hat jedoch unmittelbare Folgen für die entsprechenden Preise. Denn nur wenn die Konsumenten bereit sind, heimische Güter entsprechend wertzuschätzen, rechnet sich die Arbeit in der Landwirtschaft. Dann ist es zugleich aber auch einfacher, Jugendlichen nicht nur Erwerbchancen, sondern auch langfristige Einkommensperspektiven in den „Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufen“ aufzuzeigen und sie von einer entsprechenden Berufswahl und vom Verbleib im Beruf zu überzeugen. Die Tätigkeiten selbst werden mit der weiteren Digitalisierung der Branche mit Sicherheit komplexer und damit auch herausfordernder werden.

Der Autor



Dr. Tobias Maier
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn
Arbeitsbereich „Qualifikation, berufliche Integration und Erwerbstätigkeit“
tobias.maier@bibb.de



Mit fortschreitender Digitalisierung werden Tätigkeiten in der Agrarbranche komplexer und herausfordernder.

Foto: Igor Borisenko/Stock/Getty Images Plus via Getty Images